

**Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus | 27.01.2009 |
Ansprache Landrat Michael Makiolla im Kreistag am 27.01.2009**

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrten Damen und Herren Kreistagsabgeordnete,
sehr geehrte Damen und Herren,

heute begeht die Bundesrepublik Deutschland den Gedenktag für die Opfer des Faschismus. In wenigen Tagen jährt sich die Machtübergabe an die Nationalsozialisten in Deutschland am 30. Januar 1933 zum 76. Male.

Damals war der erste Versuch parlamentarischer Demokratie in unserem Lande endgültig gescheitert. Das ganze Ausmaß dessen, wohin die rassistische Verblendung und Vernichtungswut geführt hatten, zeigte sich zwölf Jahre später:

Als am 27. Januar 1945 die Rote Armee in Auschwitz das größte der deutschen Vernichtungslager erreichte, fand sie noch etwa 8.000 entkräftete Menschen vor, dort, wo zuvor 1,2 Millionen Deportierte aus ganz Europa – Frauen wie Männer, Alte und Kinder – entrechtet, entwürdigt und ermordet worden waren.

Wir gedenken heute aller Opfer eines beispiellosen brutalen Regimes:

Juden, Christen, Sinti und Roma, Menschen mit Behinderung, Homosexuellen, politisch Andersdenkenden sowie Männern und Frauen des Widerstandes, Kriegsgefangenen und Deserteuren, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern und der Millionen Menschen, die unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft entrechtet, verfolgt, gequält und ermordet wurden.

Wir erinnern damit an unvorstellbares Menschheitsverbrechen, an Völkermord und systematisch betriebenen Massenmord. Und wir bekennen zugleich unsere besondere Verantwortung im Kampf gegen Antisemitismus, Rassismus und Intoleranz.

Meine Damen und Herren,

der 30. Januar 1933 war weder ein "Betriebsunfall der deutschen Geschichte" noch war er unausweichlich – und schon gar nicht war dies die "Machtergreifung", wie es in der falschen Revolutionsmetaphorik der Nationalsozialisten hieß.

Dass der Weg in die Diktatur keine Zwangsläufigkeit war, ist eine beständige Mahnung an alle demokratischen Kräfte: Jeder Bestrebung, unsere heute gefestigte Demokratie und ihre Ansprüche zu ignorieren, zu verhöhnen, zu unterlaufen oder offen angreifen zu wollen, werden wir gemeinsam und entschieden entgegentreten.

Nach den bitteren Erfahrungen des letzten Jahrhunderts dulden wir keine Form von Extremismus, Rassismus und Antisemitismus – nirgendwo in der Welt und in Deutschland schon gar nicht. Es wäre aber leichtfertig, zu sagen, dass wir aufgrund unserer historischen Erfahrung gegen Verirrungen gefeit seien.

Das sind wir leider nicht!

Es ist beschämend, dass in unserem Land beständig Polizeipräsenz notwendig ist, um jüdische Einrichtungen vor Angriffen zu schützen. Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sind noch immer ein ernstes Problem, das auch in neuen Formen und anderer Gestalt auftritt.

Deswegen müssen wir alle sehr wachsam bleiben, auch bei uns im Kreis Unna. Wie wichtig diese Wachsamkeit ist, zeigen die Nazi-Schmierereien der vergangenen Tage in Unna, Kamen und Holzwickede.

Ich unterstütze ausdrücklich den „Unnaer Aufruf“, der von den Fraktionen im Rat der Kreisstadt Unna verabschiedet wurde. Der Kreis Unna ist eine offene, solidarische, tolerante und vielfältige Region.

Der Kreis Unna stellt sich geschlossen gegen rechtsradikale, menschenverachtende Ideen und Ideologien auf. Und ich denke, dass ich auch in Ihrem Sinne formuliere, wenn ich sage: Gemeinsam stehen wir dafür, dass in unserer Region der Ungeist von Intoleranz, Gewalt und Menschenverachtung keinen Platz findet.

Meine Damen und Herren,
ich bitte Sie nun, sie zu Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus zu einer Schweigeminute zu erheben.

Ich danke Ihnen.